



# Die LVIII. Predig.

## Am Fest des zarten Fronleichnamis Christi.

### T H E M A.

Caro mea verè est cibus. Joan. 6. v. 26.

Mein Fleisch ist wahrhaftig ein Speiß.

### Innhalt.

Der Verlauff dieser Predig stellt vor drey Biblische Fürbilder der Hochwürdigst: Sacramentalischen Speiß.

883. **A**usnehmlich ist der Spruch / welchen uns der geliebte Jünger Jesu / der Heil. Joannes hinterlassen hat / von dem gegen uns verliebten HERRN und Heyland Christo: Wie Er geliebt hat die Seinen / Joan. 13. v. 1. die in der Welt waren / so liebte Er sie bis an das End. O wie groß ist die Lieb gegen uns!

und zwar dreyfach. Die erste Lieb bestehet in der Abwaschung / und Reinigung; die Zweyte in der Aufopferung / und die Dritte in der Tröstung. Von der ersten schreibt der H. Apostel Paulus: Christus hat die Kirchen geliebt / und hat sich selbst für sie geben / auf daß er sie heiligte / und hat sie gereiniget durch den Wasser-Tauff im Wort Ephes. 5. v. 25. 26.

H h h des

**des Lebens.** Nicht nur durch den Wasser-Tauff / sondern auch durch die reumüthige / mit seinem allerheiligsten Blut vermischte Buß-Thränen reinigt noch die Seel Christus Iesus. Ein grosse Lieb ist / daß er die Seel einmal reinigt durch den Wasser-Tauff / noch ein grössere Lieb ist / daß er selbige so oft reinigt durch den Geists-Tauff; aber die größte Lieb ist / daß er die Seel gereiniget hat / und noch reiniget durch sein Heiligen Bluts-Tauff: **Er hat uns geliebt / und gewaschen von unsren Sünden mit seinem Blut.** Gewis / wann eine Mutter nicht liebte ihr Kind / so würde sie verdrüssig werden / das Kind so oft zu säubern / und die Bindeln zu waschen / so oft sie unrein werden. Mercke dann / mein Christ / wie mütterlich Christus der **H E R R** uns geliebt hat / und noch liebe / welcher so viel tausendmal / so viel tausend Seelen / von so viel tausend heftlichen Sünden wäschet / durch sein kostbahres mit den menschlichen Buß-Zähren vermischtes Blut. In Wahrheit kan er zu einem jeden aus uns sagen / was David von Jonatha sprach: **Ich hab dich geliebt / wie ein Mutter ihren eigenen Sohn liebt.**

Apoc. 1.  
v. 5.

2. Reg. 1.  
v. 26.

384. Von der zwayten Lieb schreibt abermal der H. Apostel Paulus / in der oben angezogenen Epistel zu den Ephesern: **Wandelt in der Lieb / gleichwie Christus uns hat geliebt / und sich selbst dargeben für uns zu einem Fried-Opffer / uns arme Sünder mit G O T T seinem himmlischen Vatter zu versöhnen.** Wohl schreibt der Heil. Apostel / sich selbst hat Christus dargeben / nicht ein Schaaf oder Ochs / gleichwie im alten Gesäß geschah / nicht Gold und Silber / nicht einen Erz-Engel Michael / oder einen andern Engel / nicht Joannem den Tauffer / oder einen andern guten Freund / nicht seine leibliche allerheiligste Mutter / welches sehr viel gewesen wäre / sondern sich selbst hat Christus dargeben für uns / der Größte für die Geringsste. Was ist das für ein wundersame Süßigkeit? was für ein unüberwindliche Sanftmuth / daß der König der Ehren für das verächtlichste Wärmlein gecreuziget werde? spricht S. Gregorius. Es hat sich aber Christus dargeben / wie ein Isaac seinem Vatter zum Opffer. Isaac bedeutet die göttliche / der Widder aber die menschliche Natur / durch die Hecken wird angezeigt die dörrere Cron / und durchs Holz das H. Creutz / der Widder ist aufgeopfert / und die Menschheit Christi ist gecreuziget worden.

2. Theff. 2.  
v. 16.

Actor. 9.  
v. 31.

385. Von der dritten Lieb schreibt zum dritten mal der H. Apostel Paulus: **Unser H E R R Iesus Christus hat uns geliebt / und gegeben einen ewigen Trost / und eine gute Hoffnung durch Gnad.** Dieser Trost ist durch G O T T den H. Geist gegeben worden / darum wird von der wahren Kirchen gesagt: **Sie ward erfüllt mit Trost des Heiligen**

In Jesu des J...  
... Verachtet / O  
... das kostbare  
... in G  
... ein so kost  
... hat reich gemacht  
... Zeit die  
... dann ein  
... uns /  
... durchgraben /  
... durchdrerte  
... aus dem Heil  
... des Kreuzes  
... Taus in des  
... seine Hoch

386. Hat und dann  
... End lieben / da er uns  
... und Trant im  
... hat zu einem wahren  
... Lieb / man ein Mensch sein  
... heilte / gleichwie wir vor  
... seinen gesungenen Brüdern  
... geführt worden: noch  
... Grund in der Nacht seinen  
... dem Weib welches in der  
... getocht / und mit einem  
... war es / wann ein Weib  
... ben solt / und jehes ch  
... Sacrament. Lerne d  
... ihm lieben solt / der  
... gegeben hat. Verlang  
... dieser Hochwürdi  
... in d'ernal in meinen drey

Unter dessen wollte der  
... seiner göttlichen  
... sie aber stärcken

ligen Geists. Betrachte/ O Christliche Seel/ wie sehr dich dein JESUS liebe/ welcher dir das kostbahrste Pfand/ nemlich GOTT den H. Geist/ gegeben hat. Kostbahr ist Christus/ der himmlische Bräutigam/ welcher seiner Braut giebt ein so kostbahres Pfand/ sein Blut und Geist/ womit er uns hat reich gemocht in dieser Wanderschaft. O wie Hönig-süß ist einer liebenden Seel dieser Trost GOTTES des H. Geists! **Mein Geist ist süßer/ dann ein Hönig.** Wo werden wir aber diesen Hönig finden? S. Bernardus zeigt uns/ und sagt: Sie haben seine/ das ist JESU/ Hand und Fuß durchgraben/ und seine Seiten mit einer Lanzen durchstoßen/ durch diese durchlöcherete Hand/ Fuß/ und Seiten JESU/ kan ich Hönig saugen aus dem Felsen; in diesen Löchern des Felsens wohnen nicht die Geyer des Teuffels/ sondern die Tauben GOTTES/ die Christliche Seelen: **Meine Taub in des Felslöchern/ der Felsen aber ist Christus/ und die Löcher seynd seine Hochheiligste Wunden.**

Eccel. 24.  
V. 27.

Cant. 2.  
V. 14.  
I. Cor. 10.  
V. 4.

286. Hat uns dann Christus geliebt/ so wolte er uns auch bis an sein End lieben/ da er uns sein allerheiligstes Fleisch und Blut zur Seelenspeiß/ und Trancß im Hochwürdigsten Sacrament des Altars hinterlassen hat zu einem wahren Liebs-Zeichen. Fürwahr/ diß wäre ein grosse Lieb/ wann ein Mensch seinem Freund in der Noth alle seine Güther mittheilte/ gleichwie wir vom Tobia lesen/ daß er alles/ was er haben konte/ seinen gefangenen Brüdern mitgetheilt habe/ da er ist in die Gefangenschaft geführt worden; noch ein grössere Lieb wäre es/ wann einer seinem Freund in der Noth seinen Sohn zu essen gebe/ dergleichen lesen wir von jenem Weib/ welches in der Belagerung der Stadt Samaria ihren Sohn gekocht/ und mit einem andern Weib aufgefessen hat. Aber die größte Lieb wäre es/ wann ein Mensch seinem Freund seinen eigenen Leib zu essen geben solte/ und solches thut Christus täglich in dem Hochheiligsten Altars-Sacrament. Lerne/ O Christ! spricht S. Bernardus, wie herglic du Christum lieben solst/ der uns sein Fleisch zur Speiß/ und sein Blut zum Trancß gegeben hat. Verlangen sie/ andächtige Zuhörer/ einige Biblische Fürbilder/ dieser Hochwürdigst-Sacramentalischen Speiß/ so will ich ihnen für dißmal in meinen drey Predig-Zeilen nur drey zeigen.

4. Reg. 6.

Unterdessen wolle der gütigste HERR JESUS mit der geistlichen Speiß seiner göttlichen Gnad uns alle stärken/ mich zwar im eyffrigen Predigen/ sie aber stärken im geduldig- und fleißigen Aufmercken.

## Erster Theil.

387. **C**hristus der H E R R wußte wohl jene Wort des Weisen  
 Eccl. 29. Manns : Du Fremdling/ gehe hin/ bereite den Tisch/  
 V. 33. und speise die andern von dem deinen; und da er nach dem  
 letzten Abendmahl aus dieser Welt wiederum zu G O T T seinem himmlischen  
 Vatter gehen wolte / so bereitete er zuvor den Tisch des Hochwürdigsten  
 Sacraments / und speiste mit dem Brodt/ so er in seinen heiligsten Hän-  
 den hatte/ nachdem es ware in seinen wahren Leib verwandelt worden/ die  
 Aposteln / und eben hiermit solten auch nach seiner Einsetzung ins künftige  
 die Christen gespeist werden. Bey diesem Sacramentalischen Tisch ver-  
 siehet uns der H E R R mit drey Speisen / die erste Speiß ist die seligste  
 G O T T heit/ dann in dem Sacrament des Altars ist wahrhaftig gegenwär-  
 tig der höchst gebenedeyte Sohn G O T T es mit seiner G O T T heit / Wesen-  
 heit / Macht / Herrlichkeit / und aller göttlichen Vollkommenheit. Die  
 zweyte Speiß ist die heiligste Seel Christi / mit allen ihren Vollkommen-  
 heiten. Die dritte Speiß ist der heiligste Leib J E S U / mit seinem aller-  
 kostbarsten Blut / und allen Gaben der Glory; diß seynd zweyfache Spei-  
 sen / wovon gemeldet wird : Sie sammlen die Speiß zweyfach/  
 Exod. 16. nemlich zwey Gomor für einen jeglichen Menschen / sintemalen der-  
 V. 22. jenige / welcher würdiglich zum H. Abendmahl gehet / ein zweyfache Speiß  
 sammlen / welche das zweyfache Wesen des Menschen / das ist / seine Seel  
 und Leib erquicket. Kein Speiß in der Welt ist zu finden / welche Leib und  
 Seel zugleich erquicket; es seynd pur leibliche Speisen / als Brodt / Fleisch /  
 Fisch / die aber nicht die Seel / sondern nur den Leib erquickten. Es seynd  
 auch pur geistliche Speisen / als die Anhörung des göttlichen Worts / das  
 geistliche Bücher-Lesen / und dergleichen / aber solche Speisen erquickten nur  
 die Seel / und nicht den Leib; ist also die beste Speiß im Hochwürdigen  
 Sacrament des Altars zu finden / dann darinn ist das allerheiligste Fleisch  
 Christi / ein zweyfache Speiß / ein leiblich und geistliche / sie erquicket den  
 Leib / und fürnemlich die Seel / welche sie mit der göttlichen Gnad erfüllet /  
 mit der Andacht ernähret / und in allem Guten erhält. Weilen dann diß  
 allein ein wahre / rechte / und wesentliche Speiß ist / darum spricht Christus :  
**Mein Fleisch ist wahrhaftig ein Speiß.** Er nennt allhier allein sein  
 Fleisch / nicht aber / als wann dieses allein im Hochwürdigsten Sacrament  
 gegenwärtig wäre / sondern weilen durch die Krafft dieser Wort : **Nehmet  
 hin / und esset / das ist mein Leib /** die Substanz des Brodts ins wahre  
 Fleisch verwandelt wird / die G O T T heit aber / das heilige Blut / die Seel  
 allda gegenwärtig ist / wegen der natürlichen Concomitanz / Sacramentali-  
 schen Mitfolge / und unauflöschlichen persönlichen Vereinigung.

888. Des allerheiligsten Fleisch Christi / als einer wahrhaftigen Sacramentalischen Speiß / war ein Fürbild jene Speiß / womit der Prophet Elias ist kräftig gestärkt worden / also lehren alle Ausleger der H. Schrift / dann gleichwie der Prophet Elias durch jene kräftige Speiß gestärkt / seine Reiß verrichtete / also wird auch ein jeder frommer Christ durch diese Sacramentalische Speiß kräftig gestärkt / und verricht die Reiß dieses Lebens / so voll mühseliger Händel und Versuchungen ist / daher wird auch dieses Sacrament genennet Viaticum, ein Wegspeiß / ein Zeh- rung auf die Reiß. Bey dieser Speiß des Propheten Eliä aber seynd drey Sachen zu mercken / erstlich im Wandern die Stärkung / zwaytens in der Stärkung die beständige Beharrung / drittens die auf die beständige Beharrung folgende Belohnung / welche seyn wird in der himmlischen Erquickung. Das erste Stück finden wir in diesen Worten: **Elias gieng durch Krafft derselbigen Speiß**; das andere zeigen folgende Wort: **Vierzig Tag / und vierzig Nacht**; das dritte deuten an diese Wort: **Biß an den Berg Gottes Horeb**. Elias gieng durch Krafft derselbigen Speiß. So lang wir leben / gehen wir fort / wir wandern / und haben vor uns ein gefährliche Reiß / darauf uns aber gewaltig stärckt die Sacramentalische Speiß: **Das Brodt stärckt des Menschen Hertz** / spricht der Königliche Prophet David; noch vielmehr stärckt das wahre unter den weissen Brodts-Gestalten gegenwärtige Fleisch Christi das menschliche Hertz / da haben wir nun im Wandern die Stärkung / worauf dann folgt die beständige Beharrung in der Stärkung: **Elias gieng vierzig Tag / und vierzig Nacht**. Der Tag ist ein Zeichen der Glückseligkeit / die Nacht aber ein Zeichen der Widerwärtigkeit: **Des Tags verschmachtet ich von Hitz / und des Nachts für Frost** / sprach Jacob; die Hitz bedeutet die Lieb / der Frost aber zeigt die Forcht an; durch die Lieb wird der Mensch erhitzt am Tag der Glückseligkeit / durch die Forcht aber erkaltet der Mensch bey der Nacht der Widerwärtigkeit / gegen beyde stärckt uns die Sacramentalische Speiß / nemlich das allerheiligste Fleisch Jesu. Endlich geben uns zu verstehen / die auf die beständige Beharrung in der himmlischen Erquickung folgende Belohnung / diese Wort: **Elias gieng biß an den Berg Gottes Horeb** / dann Horeb heißt der Dollnerschung nach so viel als ein Tisch; stärken wir uns öfters mit der Sacramentalischen Speiß / so werden wir gelangen biß zu dem Berg Gottes Horeb / das ist / wir werden gelangen und erlangen jenen Tisch / von welchem Christus redet: **Ich bereite euch das Reich / wie mir das mein Vatter bereitet hat / daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reich**.

3.Reg.19.  
v. 8.

Pfal. 103.  
v. 15.

Gen. 33.  
v. 40.

Luc. 22.  
v. 29. 30.

889. Die Zubereitung aber / wordurch der Prophet Elias sich fähig machte mit jener Speiß gestärckt zu werden / zeigen an die Zubereitungen / wordurch sich der fromme Christ soll fähig machen mit der Sacramentalischen Speiß gestärckt zu werden / deswegen lesen wir von Elia / er seye von Bersabee hinweg / und in die Wüsten hineingangen; wer würdiglich zum heiligen Abendmahl gehen will / der muß ein rein- und freyes Herz haben / es muß das menschliche Herz ohne fleischliche Sinnlichkeit / und weltliche Wollüsten seyn. Willst du dann / mein Christ / recht communiciren / und mit der Sacramentalischen Speiß kräftig gestärckt werden / so muß du mit dem Elia von Bersabee hinweg weichen / und in die Wüsten hinein gehen; Bersabee verdollmetschet / ist so viel als puteus satietatis, ein Brunn der Fülle / also muß du / mein Christ / dein Herz weit absondern vom Brunnen der niedersenkenden Wollüsten / du muß gänzlich verlassen die Fülle der fleischlichen Begierlichkeiten / und in die Wüsten hineingehen durch ein offenerherzig- reumüthige Beicht / sonst wirst du nicht von der Süßigkeit der Sacramentalischen Speiß viel verkosten können. Elias sasse ferner unter einem Wacholder- Baum nieder / also muß der Communicant nicht durch weltliche Unruh bewegt werden / sondern sitzen in der stillen Ruh / und dem Frieden eines guten Gewissens.

## Zweyter Theil.

890. **D**es allerheiligsten Fleisch Christi / als einer wahrhaftig- Sacramentalischen Speiß zweytes Fürbild ware jene Speiß / welche die Israeliter empfangen haben / da sie durch die Wüsten in das gelobte Land giengen. Auch wir Christen gehen durch die Wüsten dieser Welt / wohin? in das recht gelobte Land / nemlich in das himmlische Vaterland. Den Israelitern hat GOTT ein Speiß gegeben vom Himmel / das Manna / oder Himmel-Brod genant; viel ein bessere Speiß / nemlich sein allerheiligstes Fleisch hat uns der frengeligste HERR JESUS gegeben. Nachdem nun die Israeliter ihr himmlische Speiß lang genug genossen hatten / und des Fleischs / der Zwiebeln / des Knoblauchs / so sie in Egypten gessen hatten / sich erinnerten / so haben sie so gleich verlohren allen Geschmack / den sie zuvor in des Manna / oder Himmels-Brod Genießung hatten / und sprachen: **Unser Seel walget über dieser gar leichten Speiß;** und doch hatte ihnen das Manna / oder Himmel-Brod zuvor wohl geschmacket / weil es den süßesten / und einen unterschiedlichen Geschmack hatte. Ben diesem Manna oder Himmel-Brod haben wir die Geheimnussen des Hochwürdigsten Sacraments zu betrachten.

Exodi 16.  
C.

Num. c. 21.  
v. 5.

891. Erstlich war da wir betrachten / daß dieses Himmel-Brod nur den Israelitern sey gegeben worden / so lang sie wanderten / ihnen aber sey entzogen worden / so bald sie im gelobten Land waren / dahin sie reiseten / so sollen wir uns auch erinnern / daß uns die Sacramentalische Speiß allein für unsere gefährliche Welt-Reis sey gegeben worden / dann so bald wir durch die Gnad Gottes werden kommen seyn in das gelobte Land / nemlich zu der uns versprochenen Himmels-Glori / so wird uns dieses Sacrament entzogen werden / zum Zeichen dessen wird den Sterbenden / da sie von dieser Welt abscheiden / das Hochwürdigste Sacrament zu einer Weegzehrung gegeben / als einmahl und das lextemahl für allemahl / dann so wir seynd / wo wir sollen seyn / so haben wir keine Weegzehrung mehr nöthig / weisen nun mehro unser Reis in die Ewigkeit vollendet ist / so werden wir auch in jenem Leben unsern HERN Jesum nicht mehr haben / wie er in diesem Leben ist / bedeckt und verborgen unter den weissen Brodts-Gestalten / sondern wir werden ihn sehen klar / leichtlich / unbedeckt / und unverborgen. Haben die Israeliter ferner das Himmel-Brod ehender nicht bekommen / biß sie waren auß Egypten auß- und durchs rothe Meer durchgangen / so müssen wir auch das Hochwürdigste Sacrament ehender nicht empfangen / biß wir seynd auß dem finstern Egypten der Sünden auß- und durchgangen / durch das bittere und rothe Meer unsrer aus einer schmerzlichen vollkommenen Reu und Leid vergossenen / und mit dem Rosenfarben allerheiligsten Blut Jesu vermischten Buß-Thränen.

892. Zwentens ware bey allen Israelitern das Himmel-Brod gleich / und hatte ein Jeder gnug daran / es möchte nun einer wenig / der ander viel sammeln / dann da mans aufmasse / ward deme / der viel hatte / nichts übrig / und deme / der wenig hatte / mangelte nichts / ein jeder hatte gnug daran. Also wollen wir das Hochwürdigste Sacrament des Altars betrachten / und gleichsam aufmessen / wie es in- und für sich selbst ist / so werden wir finden / daß es bey allen gleich sey / obschon nicht allen / die es empfangen / auch gleiche Gnad gegeben werde / sondern wer es besser / und andächtiger empfängt / der bekommt auch mehr Gnad / als eben jener / der es nicht so gut / und andächtig empfängt / daher empfangen alle unter den Sacramentalischen Gestalten ein gleiches / wahres gantes Sacrament / nemlich den ganken wahren Christum mit Gottheit und Menschheit / mit Leib und Seel / mit Fleisch und Blut : Sumit unus , sumunt mille, quantum isti , tantum ille :

Tausend nehmen / als viel Einer  
Ungespeiset bleibet Keiner.

893. Wir sollen auch nicht meynen / daß Christus der HErr in einer grösseren Hostie grösser / und vollkommener / als eben in einer kleinen Hostie empfangen werde / sintemahlen der ganze Christus / so wohl in einer Kleinen / als grossen / so wohl in einer halben / ja in einem jeden kleinen Stücklein der Hostie wahrhaftig und vollkommentlich / gegenwärtig ist:

Fracto demum Sacramento,  
Ne vacilles, sed memento,  
Tantum esse sub fragmento,  
Quantum toto tegitur.

**Siehst du die Hostie brechen /  
Deinen Glauben thu nicht schwächen /  
Dieses dir wohl bilde ein  
Als viel in der ganzen Scheiben /  
Eben so viel thut verbleiben /  
In dem kleinsten Brosamlein.**

Ioan. 6. c.  
v. 50.

894. Kame jenes Manna vom Himmel / so spricht auch Christus von diesem Sacramentalischen Brodt: **Diß ist das Brodt / das vom Himmel herab kommt.** Dann ob schon der Priester die Wort ausspricht / so wird doch allein durch die himmlisch- und göttliche Kraft das Brodt in den wahren Leib Christi verwandelt / und wird die ganze im Himmel gegenwärtige Person Christi nunmehr auch gegenwärtig unter den Brodts-Gestalten / und mit diesem Himmel-Brodt fällt zugleich herab der Thau der Göttlichen Gnad / und des himmlischen Trosts.

895. Drittens hat das Himmel-Brodt einem jeden nach seinem Wunsch und Willen geschmeckt / wie der heilige Hieronymus lehret; wolte einer gern etwas Gutes / entweder von Fleisch / oder Fisch essen / so fand er den Geschmack im Himmel-Brodt / wie ers verlangte. Also wo fromme Personen seynd / die einen guten / wohlbestellten / und von allen fleischlichen Bollüsten vollkommentlich abgezogenen Seelen-Geschmack haben / denen wird auch nach ihrem Gottseeligen Wunsch und Willen im Mund ihres Herkens schmecken das Hochwürdigste Sacrament. O mein rechtglaubiger Christ! mercke nur wohl meine Wort: Wann du suchest dich an deinem Feind zu rächen / wann du einen fleischlichen Trost verlangst / wann du trachtest deinen viehischen Willen zu erfüllen / so gedenecke nicht / daß du solches durch die heilige Communion erlangen werdest / sondern allein das Verlangen / so dir nützlich / und selig ist / wird erfüllt werden. In dieser Sacramentalischen Speiß wird dein Gottseeliges Herz finden / was es nur zu seinem geistlichen Trost kan verlangen. Befindest du dich lau / und kalt in der Lieb Gottes /

Gottes / und des Nächsten / so wirst du entzündt werden ; bist du schwach / traurig und trostlos / so wirstu gestärckt / erfreuet und getröst werden.

896. Also wirstu in dieser Sacramentalischen Speiß nur finden den Geschmack lauter guter Sachen / welche dein Seel verlangen kan. Verlangstu demüthig zu seyn / so wirstu darinn den Geschmack einer grossen Demuth finden ; dann siehe hierin hastu den wahren lebendigen Gott / den höchsten König aller Königen / welcher unter einer kleinen Brods-Gestalt gegenwärtig ist / und läßt sich von seinen Knechten / auch bisweilen von seinen unrein- und ärgsten Feinden tractiren. Ist dieß nicht ein grosser Geschmack einer Demuth ? O wann du diese Speiß dann recht / und würdiglich genießest / so wirstu forthin nicht viel darnach fragen / wann dich die Welt demüthiget / dich übel tractiret / und hart mit dir umgeheth. Verlangstu keusch zu seyn / so wirstu in dieser hochheiligsten Speiß finden den Geschmack einer rechten Keuschheit / sintemahlen du darinn hast den Sohn der keuschesten Jungfrauen Maria / einen Bräutigam der Jungfrauen / und Freund der Keuschheit / auch die weisse Brods-Gestalt deutet dir an die Jungfräuliche Keuschheit und Reinigkeit. Wann dir dann diese Sacramentalische Speiß recht schmecket / so wirstu hinführo die fleischliche Wollüsten nicht mehr achten ; Verlangstu friedsam und einig zu seyn / so wirstu in dieser göttlichen Speiß finden den rechten Geschmack des Friedens / und der Einigkeit / dann wie St. Augustinus spricht / so hat Christus der Herr das Sacrament des Leibs und Bluts in solchen Dingen eingesezt / so aus vielen eins machen / dann aus vielen Körnlein wird gemacht das Brod / und aus vielen Trauben-Beerlein fließt zusammen der Wein / damit er also jenen / welche seinen heiligen Leib und Seel genießten wollen / anzeige / wie nöthig ihnen sey die Einigkeit mit ihrem Nächsten. Kürzlich also hiervon zu reden / alles / was deine Seel geistlicher Weiß verlangen kan / das hastu in dieser höchstgebenedeyeten Speiß / wann du sie nur würdiglich genießest.

897. Endlich so wohl auch den Israelitern das Himmel-Brod geschmeckt hat / so haben sie doch allen Geschmack / den sie zuvor darinn gefunden / verlohren / nachdem sie gedachten an die Egyptische Fleisch-Häfen / an die Zwiebeln / und an den Knoblauch ; worbey zu mercken ist / daß nachdem der Christ alle seine Begier- und Sinnlichkeiten gebeicht hat / er selbige auch soll hinter sich werffen / und gar nicht mehr daran gedencken / wann er zur H. Communion gehet / sonst wird er verlohren allen Geschmack / den er in der Substanz / in dem Tau der Sacramentalischen Speiß finden würde.

## Dritter Theil.

298. **A**ls dritte Fürbild des allerheiligsten Fleisch Christi/ als einer wahrhaftig = Sacramentalischen Speiß ware die Frucht jenes Baums des Lebens mitten im Paradyß. Insgemein pflegen die H. Väter / sonderlich der H. Augustinus, den geistlichen Garten der wahren Kirchen mit jenem irdischen lustigen Paradyß zu vergleichen; sintemahlen was in jenem Paradyß leiblicher Weiß geschehen ist; Eben das finden wir auch geistlicher Weiß in der H. Kirchen. Zum Exempel: In jenem Paradyß waren vier Haupt-Wässer/ in der Kirchen aber seynd die vier heilige Evangelia; In jenem Paradyß waren allerhand fruchtbare Bäum / die brachten wohlriechende und liebliche Früchten/ im Paradyß der Kirchen aber seynd geistliche Bäum schön anzusehen / durch den gottseligen Lebens-Wandel / und fruchtbar durch die gute Werck. Ein herrlicher Baum ist ein gerechter Mensch/ von welchem der gecrönte Prophet David spricht: **Er wird wie ein Baum gepflanzt an den Wasser-Bächen/ der seine Frucht bringen wird zu seiner Zeit. Und wiederum an einem andern Ort: Der Gerechte wird grünen/ wie ein Palm-Baum/ er wird zunehmen/ und groß werden/ wie ein Ceder auff dem Libano.** In dem irdischen Paradyß waren wohlriechende Blumen/ weiße Lilien/ rothe Rosen/ und andre dem Sehen und Riechen angenehme Blumen. Soll es dann dem Paradyß der Kirchen an Blumen fehlen? Nein/ dann Ja unter andern alten Kirchen-Vätern von ihr S. Cyprianus sagt: Ist Kriegs-Zeit / so hat die Kirch ihre rothe Rosen; Ist aber Ruhe und Friedens-Zeit/ so hat sie auch ihre weiße Lilien. O was für schöne rothe Rosen seynd der H. Stephanus, Laurentius, Petrus, Paulus, Agnes, Catharina, Barbara und andere Martyrer beyderley Geschlechts! Wie feine weiße Lilien die heilige Clara, Elisabeth und andre H. Personen! Was für ein reine und feine weiße Lillie die allerseeligste Jungfrau Maria? Endlich steht von dem irdischen Paradyß geschrieben / daß darinn gewesen sey der Baum des Lebens: **GOTT der HERR ließe aufwachsen von der Erden unter andern Bäumen auch den Baum des Lebens mitten im Paradyß / spricht Moyses.** Was aber dieses für ein Baum gewesen sey/ was er für eine Gestalt und Blätter gehabt / auch was er für Früchten gebracht habe/ davon hab ich noch nichts in den Büchern der Väter gelesen; was es für ein Baum gewesen / das weiß GOTT der HERR / der ihn hat lassen aufwachsen / viellecht weiß es auch Adam / der solchen Baum gesehen hat.

Pfal. 1.  
v. 3.

Pfal. 91.  
v. 13.

Gen. c. 2.  
v. 9.

899. Es ist aber dieser Baum ein Baum des Lebens genennet worden/ so wir anderst den Vätern glauben/ dieweil er von GOTT diese Krafft bekommen hatte/ daß/ so der Mensch darvon gegessen hätte/ durch dessen Frucht in der beständigen Leibs-Gesundheit wäre erhalten worden/ und hätte weder durch eine Kranckheit/ noch das Alter den Tod zu fürchten gehabt. Indem ich dieses melde/ so mercken sie schon A. J. was wir durch die verfluchte Sünd verlohren haben/ nemlich das heylsame Mittel gegen die Kranckheit/ das Alter/ und endlich gegen den leiblichen Tod. Darum singen/ und sagen dann ist Junge und Alte/ Grosse und Kleine:

Contra vim mortis non est medicamen in hortis.

**Gen Tods-Gewalt/ glaubs Mensch/ nur wer du bist/  
Kein Arzney-Kraut im Garten g'wachsen ist.**

900. Kein Arzt/ weder Hippocrates, noch Galenus, ja kein Apotheker weiß gegen den allgemeinen Tod ein Mittel herzugeben. Aber Lob/ Ehr und Preyß seye dem wahren Liebhaber der Menschen/ unserm GOTT/ und HERREN JESU CHRISO/ welcher/ ob schon er das Paradenß der Kirchen mit keinem Baum gegen den leiblichen Tod versehen hat/ gleichwohl diesem geistlichen Kirchen-Paradenß gegeben hat einen höchst fruchtbaren Baum gegen den wahren Tod/ nemlich den Tod der Seelen. Er hat einen Baum gegeben/ diesen Baum hat er aufgerichtet mitten in diesem Paradenß/ dessen Frucht uns von dem wahren Tod der Seelen frey behält; Nur ein Fürbild dieses neuen Baums ware jener alte Baum des Lebens. Diß ist jener Baum/ von welchem unsre Kirch singen und betten thut:

Arbor decora & fulgida,  
Ornata Regis purpura.

**Ein Baum schön/ herrlich/ scheinbar ausgeziert/  
Mit Königlichem Purpur ausgestaffiert.**

901. Dieser Baum ist das heilige Creuz. Das rede ich nicht von mir selbst/ sondern es lehret michs der heilige Martyrer Justinus, welcher schon vor 1300. Jahr wohl angemercket hat/ daß jener Baum mitten in dem Paradenß seye gewesen ein Fürbild des heiligen Creuzs / da er ein ernstliche Disputation gehabt hat mit Tryphoae, einem Fürsten der

620 Die 58. Predig/ am Fest des zarten Fronleichnamts Christ.

Juden. Dieser Creuz-Baum / (wolte GOTT / wir verstünden recht/ wie tieff/ hoch/ breit er sey/) wird von den Vätern genennet lebendig-machend. Schreiben/ oder reden sie von diesem Creuz-Baum/ so brauchen sie oft diese Wort: Sancta, adoranda, vivifica Crux, Heilig / lebendig-machendes Creuz / welches billig anzubetten ist.

902. Es wird aber das Creuz lebendig-machend genant / nicht des Holzs/ sondern der Frucht wegen / gleichwie auch jener Baum mitten im Paradyß genennet ward ein Baum des Lebens/ nicht wegen des Stamms/ sondern der Früchten/ die er brachte. Verlangst du nun zu wissen mein Christ/ wer die Frucht dieses lebendig-machenden Baums seye / so sage ich: Es ist jene Frucht/ von welcher die H. Elisabeth zu der allerseelig-

Luc. 1. c. 28. sten Jungfrau Maria geredet hat: **Gebenedeyet ist die Frucht deines**  
V. 42. **Leibs** / Jesus nemlich ist diese Frucht / von welcher auch unsre wahre Kirch singt/ und bethet in den Tag-Zeiten vom höchwürdigsten Sacrament. Ein heylsame Frucht hat uns der Herr zur Zeit seines Todes zu verkosten gegeben. Dis ist jene Frucht/ welche zu essen die Aposteln bey dem letzten Abendmahl das Lamb Gottes eingeladen hat mit diesen Worten: **Nehmet und esset/ das ist mein Leib/ der für euch dargeben**  
1. ad Cor. 11. c. v. 24. **wird.**

O gütigster Jesu! gieb uns doch deine göttliche Gnad und Segen/ daß wir jederzeit dich/ als die rechte Frucht des wahren Lebens so geniessen mögen / damits uns uuzer zeitlich und ewig/ zeitlich zum Leben der göttlichen Gnaden/ und ewig zum Leben der Glory und Herrlichkeit in der seligen Ewigkeit

A M E N.



Die